

Schnell den Lauf zurückgewendet! Über Hellas graut es schon;
Neros goldnes Haus erglänzet bald als goldner Sonnenthron.

16. Und die Sonne, die jetzt Freuden ausgießt über allen Landen,
Trifft die Christen laut noch jubelnd, den Apostel doch in Banden.
Lauter weinend sah sie jene, als sie wieder sank zuthal,
Doch ein selig sterbend Antlitz traf am Kreuz ihr letzter Strahl.

129. Der gerettete Jüngling. Um 90 n. Chr. (Um 1795.)

Von Johann Gottfried von Herder. Werke. Stuttgart und Tübingen, 1827.

Eine schöne Menschenseele finden
Ist Gewinn; ein schönerer Gewinn ist
Sie erhalten, und der schönst' und schwerste
Sie, die schon verloren war, zu retten.
Sankt Johannes, aus dem öden
Patmos

Wiederkehrend, war, was er gewesen,
Seiner Herden Hirt. Er ordnet' ihnen
Wächter, auf ihr Innerstes aufmerksam.
In der Menge sah er einen schönen
10 Jüngling; fröhliche Gesundheit glänzte
Vom Gesicht ihm, und aus seinen Augen
Sprach die liebevollste Feuerseele.

„Diesen Jüngling,“ sprach er zu dem
Bischof,
Nimm in deine Hut! Mit deiner Treue
Stehst du mir für ihn! — Hierüber zeuge
Mir und dir vor Christo die Gemeine.“

Und der Bischof nahm den Jüngling
zu sich,
Unterwies ihn, sah die schönsten Früchte
In ihm blühen, und weil er ihm vertraute,
20 Rief er nach von seiner strengen Auf-
sicht.

Und die Freiheit war ein Netz des
Jünglings.

Angelockt von süßen Schmeicheleien,
Ward er müßig, kostete die Wollust,
Dann den Reiz des fröhlichen Betruges,
Dann der Herrschaft Reiz; er sammelt'
um sich

Seine Spielgesellen, und mit ihnen
Zog er in den Wald, ein Haupt der Räuber.

Als Johannes in die Gegend wieder
kam, die erste Frag' an ihren Bischof
30 War: „Wo ist mein Sohn?“ —

„Er ist gestorben!“
Sprach der Greis und schlug die Augen
nieder.

„Wann und wie?“ — „Er ist Gott ab-
gestorben,

Ist, mit Thränen sag' ich es, ein
Räuber.“ —

„Dieses Jünglings Seele,“ sprach Jo-
hannes,

„Fordr' ich einst von dir. Jedoch wo
ist er?“ —

„Auf dem Berge dort.“ — „Ich muß
ihn sehen.“

Und Johannes, kaum dem Walde nahest,
Ward ergriffen — eben dieses wollt' er.

„Führet,“ sprach er, „mich zu eurem
Führer!“

40 Vor ihn trat er. Und der schöne
Jüngling

Wandte sich, er konnte diesen Anblick
Nicht ertragen. „Fliehe nicht, o Jüngling,
Nicht, o Sohn, den waffenlosen Vater,
Einen Greis! Ich habe dich gelobet
Meinem Herrn und muß für dich ant-
worten.“

Gerne geb' ich, willst du es, mein Leben
Für dich hin; nur dich fortan verlassen
Kann ich nicht. Ich habe dir vertrauet,
Dich mit meiner Seele Gott verpfändet.“

50 Weinend schlang der Jüngling seine
Arme

Um den Greis, bedeckete sein Antlitz,
Stumm und starr; dann stürzte statt der
Antwort

Aus den Augen ihm ein Strom von
Thränen.

Auf die Kniee sank Johannes nieder,
Küßte seine Hand und seine Wange,

Nahm ihn neu geschenkt vom Gebirge,
Läuterte sein Herz mit süßer Flamme.

Jahre lebten sie jetzt unzertrennet
Mit einander; in den schönen Jüngling

60 Soß sich ganz Johannes' schöne Seele.

Sagt, was war es, was das Herz
des Jünglings

Also tief erkannt' und innig festhielt